

Wir haben nun noch die verschiedenen Versuche, radicale Aenderungen und Verbesserungen in der Gerberei einzuführen, zu erwähnen, die auf der Ausstellung vertreten waren, wenn diese auch nur flüchtig geschehen kann, da die Manipulationsweise und die Resultate besonders des Gewichtsergebnisses und der Haltbarkeit nicht angegeben waren. Soweit uns bekannt ist, waren diese bloß die schon früher erwähnten Sohlleder von N. Baluffi & Sohn, ferner von H. Gram in Ludwigslust, Leder mit Mineralsalzen präparirt, dann von Rambacher in Antoing, kleine Riemenproben und endlich Sohlleder mit dem Miller'schen Extract gegerbt. Der Miller'sche Extract, aus der canadischen Fichte (*pinus canadensis*) erzeugt, gerbte nach Angabe das ausgestellte Sohlleder in sechs Monaten und die ausgestellte Walroshaut in acht Wochen. Noch haben wir des Extractes aus Kastanienbaum-Holz vom Aime Koch et Comp. zu erwähnen.

Wenn wir nun diese wenigen Versuche, zu ändern und zu bessern, deren Resultate noch dazu fraglich sind, gegen die große Masse derer halten, die noch fast genau an dem alten Verfahren hängen, das wir schon in dem ältesten Werke über Gerberei, welches 1708 von Desbillets, Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften in Paris, erschien, beschrieben ist, so dürfen wir wohl behaupten, daß das Gerbergewerbe eines der conservativsten ist, da es kaum ein zweites geben dürfte, in dem im Verlaufe von mehr als anderthalbhundert Jahren die Chemie nicht eine radicale Umwälzung hervorgebracht hat; es ist diese um so mehr zu verwundern, als die praktische Chemie auf allen Gebieten der Industrie so riesige Fortschritte gemacht hat und gerade hier, wo es sich um rein chemische Prozesse handelt, ein so weites Gebiet menschlichen Wissens und Wirkens unbeachtet liefs.

Es würden zwar die verschiedenartigsten Versuche gemacht, aus der thierischen Haut, durch Einwirkung anderer Stoffe als Vegetabilien schneller oder besser dem lohgaren ähnlichen Leder zu erzeugen, aber immer scheiterten dieselben an der Unrentabilität in Bezug auf den Kostenpreis oder das Gewichtsergebnis oder an der geringeren Haltbarkeit des Fabricates, und die hervorragendsten unter den Freunden des Fortschrittes auf dem Gebiete der Gerberei mußten ihre Versuche oft mit dem Verluste ihres Vermögens büßen; und warum sollte es doch unmöglich sein, diesen Gerbstoff auch auf anderem Wege als aus Vegetabilien zu bereiten und durch Verbindung mit der thierischen Haut Leder zu erzeugen?

Wohl wird man einwenden, daß sich schon bedeutende Chemiker mit der Analyse solcher Stoffe beschäftigt, daß schon sehr intelligente Gerber dieses Verfahren gesucht und ihre Versuche theuer gebüßt haben, ohne praktische Erfolge zu erzielen. Was aber dem Einen nicht gelang, dem nur die Theorie, und dem Anderen, dem nur die Praxis geläufig, — sollte diese unmöglich sein, wenn die Theorie mit der Praxis, wenn der Chemiker mit dem Gerber vereint einem gleichen Endziele zustreben?

Die Gerberei ist ein Gewerbe, dessen Resultate auf der Einwirkung gewisser Stoffe auf die thierische Haut, beruhen, diese zu finden, wäre die Aufgabe des Chemikers. Diese Einwirkung so zu leiten, daß ein möglichst praktisches Resultat gewonnen wird, wäre die Aufgabe des Gerbers. Dem Einzelnen ist bis jetzt die Lösung der Aufgabe auf anderem als dem bisherigen Wege, besser, billiger oder schneller Leder herzustellen, nicht gelungen. Wäre es nicht dem mächtigen Hebel der Association möglich, was dem Einzelnen nicht gelang?

Sollte es nicht möglich sein, durch einen Vereinder dabei am meisten interessirten Lederfabrikanten eine Versuchsstation für Gerberei zu gründen, wonach Anstellung eines bewährten Chemikers und eines tüchtigen Gerbers, die vereint arbeiten würden, Versuche gemacht werden könnten, ohne zugroße Kosten für den Einzelnen, eine complete Umwälzung des bisherigen Gerbeverfahrens auf wissenschaftlichem und praktischem Wege herbeizuführen, und zugleich ein Institut zu gründen, wo alle neuen Erfindungen auf dem Gebiete der Hilfsmaschine für die